

Unentdeckte Kräfte entdecken und nutzen

Erfolgreiches Vorarlberger Unternehmerinnenforum

Über 360 Unternehmerinnen, Mitunternehmerinnen und wirtschaftsinteressierte Frauen aus Vorarlberg und dem Bodenseeraum trafen sich beim heurigen Unternehmerinnenforum von Frau in der Wirtschaft, das unter dem Titel „Die Zukunft ist weiblich“ stand. In Vorarlberg gibt es inzwischen 5.700 Unternehmerinnen. Jedes dritte Unternehmen wird von einer Frau geführt.

Nicht schüchtern sein

Schlummernde Kräfte für den Erfolg zu entdecken und erfolgreich nutzen, lautete das Generalthema des Forums. Doris Rose, kreativer Kopf des international erfolgreichen Modelabels „Jones“, tut das seit bald 25 Jahren mit 400 Frauen und zehn Männern im Unternehmen. „Alles, was nützt, mit offenen Augen sehen“, lautet ihre Devise. „Viele sind diesbezüglich zu nachlässig oder zu schüchtern“, meint Rose. Sie verwies allerdings auch auf die Wichtigkeit eines entsprechenden Umfeldes: „Es braucht Mitarbeiter, auf die man sich verlassen kann und deren Entscheidung man

dann aber akzeptieren muss.“ Dass Verantwortung abgeben nötig ist, merkte Rose, als sie selbst am Rande eines Burnouts stand. Gleiches gilt ihrer Erfahrung nach für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Man müsse die Kinder gut versorgt wissen, sonst könne man nicht in Ruhe arbeiten, so Rose.

Zielgruppe der Zukunft

Fakt ist aber auch, wurde beim Unternehmerinnenforum deutlich, dass Frauen die Zielgruppe der Zukunft sind. „Weil sie älter werden als Männer und die Kaufentscheidungen innerhalb der Familie treffen“, wie Susanne Kleinhenz ausführte. Dieser „Macht“ scheinen sich die Frauen aber noch kaum bewusst. „Frauen trauen sich immer noch häufig weniger zu, als sie tatsächlich können“, stellt die Bestsellerautorin fest. Aber: „Die Zeit der Prinzessinnen, die man tragen muss, ist vorbei. Heute sind wir Frauen Königinnen. Sagen Sie sich das immer und immer wieder“, motivierte sie die rund 300 Besucherinnen in der Kulturbühne AmBach in Götzis. Frauen könnten vieles gleichzeitig und vernetzt tun. Das würden die Zukunftsberufe brauchen. „Da sind wir auch gut dran“, sagte Kleinhenz. Was jedoch fehle, sei eben der Glaube an sich. Bewahren und Festhalten sind laut Susanne Kleinhenz keine guten Strategien. Nur jene



v.l.n.r.: Moderator Roman Rafraider, Referentinnen Doris Rose |Jones|, Susanne Kleinhenz |Bestsellerautorin| |Foto: FIW|



v.l.n.r.: Jana Wichenhafer-Sternbach, Dr. Gabriele Nußbaumer |Vizepräsidentin|, LV FIW und Spartenobfrau IC Evelyn Böher |Foto: FIW|

würden sich durchsetzen, die flexibel genug seien, die neuen Chancen zu nutzen.

wko.at/vlbg/unternehmerin